

Statistische Berichte

des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 18 B

Agrardienst 57

C II 4

27. Oktober 1969

Vorschau auf den Weinherbst 1969 (Stand Ende September)

Nach dem Urteil der Weinbausachverständigen war die Witterung im Berichtszeitraum von Ende August bis Ende September bei überwiegend günstigen Temperaturen und ausreichenden Niederschlägen für Reben und Trauben im ganzen sehr vorteilhaft. Sonnenschein war in fast vier Zehnteln der Berichtsgemeinden reichlich vorhanden seit 1964 hatten die Weinbausachverständigen keine so günstigen Besonnungsverhältnisse mehr gemeldet. Die Trauben entwickelten sich in drei Vierteln der Bestände ausgesprochen gut, im restlichen Viertel recht zufriedenstellend. Bei den günstigen Witterungsbedingungen konnten auch die laufenden Pflegearbeiten zügig durchgeführt werden. Pflanzenschädlinge und -krankheiten hielten sich in engen Grenzen; insbesondere blieben die Reben von pilzlichen Schäden weitgehend verschont.

Unterdurchschnittliche Hektarerträge

Im Landesmittel wurde der voraussichtliche Hektarertrag von den Weinbauexperten auf rund 73 hl/ha und damit um 17,1% niedriger geschätzt als im Vorjahr und im langjährigen Durchschnitt. Im einzelnen bestehen jedoch große regionale und sortenbedingte Unterschiede. So zeichnen sich einige nordbadische und württembergische Anbaugebiete durch vergleichsweise höhere Schätzungen aus, während die Erwartungen in Südbaden deutlich niedriger liegen als 1968. Einzelne Weinbaugemeinden wurden besonders stark von Unwetterschäden (Hagel, Sturm, Abschwemmungen), andere von Spritzmittelschäden betroffen. Unter den Weißweinsorten bringen voraussichtlich vor allem Gutedel und Ruländer, unter den Rotweinsorten Trollinger und Spätburgunder einen geringeren Flächenertrag als im Vorjahr. Die tatsächlichen Ernteergebnisse, die mittels objektiver Messungen im Verlauf der Lese festgestellt werden, können sich allerdings bei einigen Sorten noch erhöhen, bei anderen möglicherweise auch erniedrigen.

Ertragsrebfläche jetzt rund 15 430 ha

Zur Ermittlung der voraussichtlichen Erntemenge an Weinmost, die sich bekanntlich als Produkt aus dem durchschnittlichen Hektarertrag und der im Ertrag stehenden Rebfläche errechnet, wird in diesem Jahr nicht mehr, wie bisher, die Fläche der Bodennutzungserhebung, sondern das vorläufige Ergebnis der Fortschreibung des Weinbaukatasters herangezogen und aus der dort nachgewiesenen bestockten Rebfläche die Ertragsrebfläche für 1969 abgeleitet. Da das Weinbaukataster erst 1964/66 parzellenweise von Grund auf neu eingerichtet wurde und seit 1968 jährlich fortgeschrieben wird, liefert diese Erhebung die zuverlässigeren Unterlagen über den Rebanbau. Zwar sind die Ergebnisse des Weinbaukatasters mit denen der Bodennutzungserhebung wegen der unterschiedlichen Erhebungsverfahren und Zeiträume nicht uneingeschränkt vergleichbar, doch bestehen gleichwohl bezüglich der Gesamtrebfläche nur geringe Differenzen: die vorläufige Ertragsrebfläche nach dem Weinbaukataster beläuft sich jetzt auf 15 431 ha gegenüber 15 318 ha nach der Bodennutzungserhebung 1968.

Das Anbauverhältnis von Weiß- zu Rotweingewächsen

Wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Erhebungen ergeben sich jedoch im Hinblick auf das Anbauverhältnis von Weißgewächsen zu Rotgewächsen, was hauptsächlich auf der genaueren Erfassung des sogenannten Mischsatzes im Weinbaukataster beruht. Es hatte sich nämlich schon früher herausgestellt, daß im Rahmen der Bodennutzungserhebung noch umfangreiche Flächen mit Anbau von weißen und roten Rebsorten im gemischten Satz nachgewiesen werden, die in Wirklichkeit bereits weitgehend auf reine Weiß- bzw. Rotgewächse umgestellt worden sind. Da das genaue Flächenverhältnis dieser Weiß- und Rotgewächse zueinander nicht bekannt war, wurde bisher von den Weinbausachverständigen im Rahmen der Berichterstatterschätzung die Weinmostmenge aus gemischten Beständen auf Weißmost bzw. Rotmost und Schillerwein schätzungsweise aufgeteilt. Dabei ergab sich im Durchschnitt der Jahre ein ziemlich konstantes Verhältnis von etwa einem Drittel Weißmost zu zwei Dritteln Rotmost und Schillerwein. Die Ergebnisse der Fortschreibung des Weinbaukatasters 1968 haben nun bestätigt, daß sich die in der Bodennutzungserhebung noch nachgewiesenen Rebflächen der gemischten Bestände ebenfalls etwa in diesem Verhältnis auf Weißmost- bzw. Rotmostflächen aufgliedern. Demzufolge besteht die vorläufige Ertragsrebfläche 1969 von 15 431 ha aus 9672 ha Weißgewächsen und 5759 Rotgewächsen (einschließlich unbedeutender Reste von Mischsatz).

Ein unmittelbarer Vergleich dieser Flächen mit den früheren Angaben der Bodennutzungserhebung ist allerdings, insbesondere für die Jahre 1967 und 1968, nicht möglich: in diesen Jahren mußte nämlich der Mischsatz vorübergehend in vollem Umfang den Rotgewächsen zugeschlagen werden, weil die zur Verbesserung der Berichterstatterschätzung damals neu eingeführten Ertragsschätzungen nach einzelnen Rebsorten eine Sonderbehandlung der in der Bodennutzungserhebung irrtümlich nachgewiesenen gemischten Beständen nicht mehr zuließ. Berichtigt man jedoch die Flächen der Weiß-

und Rotgewächse der Bodennutzungserhebung 1967 und 1968 rückwirkend entsprechend der Aufteilung der Ernte des Mischsatzes nach weiß- bzw. rotgekeltertem Most, so fügen sich sowohl die Anbauflächen als auch die Erntemengen für 1967 und 1968 relativ zwanglos in die langfristige Entwicklung ein (vgl. nachfolgende Tabelle).

Rebfläche und Weinmosternte 1962 bis 1968

Statistische Quelle	Jahr	Ertragsrebfläche in ha					Weinmosternte in 1000 hl (gemessene Ergebnisse)			
		insgesamt	davon entfallen auf			Weiß- gewächse	Rot- gewächse	insgesamt	davon entfallen auf	
			Weiß- gewächse in reinem Satz	Rot- gewächse in reinem Satz	Mischsatz				Weißmost	Rotmost
Bodennutzungserhebung	1962	15 084	8 469	3 597	3 018	.	.	1 010,3	708,1	302,2
	1963	15 311	8 741	3 559	3 011	.	.	1 604,4	1 094,0	510,4
	1964	15 348	8 814	3 574	2 960	.	.	1 631,2	1 076,8	554,4
	1965	15 248	9 097	3 694	2 457	.	.	1 184,4	794,3	390,1
	1966	15 364	9 100	4 033	2 231	.	.	1 222,1	807,4	414,7
Bodennutzungserhebung (Sortenverteilung nach Weinbaukataster)	1967	15 165	8 941	4 398	1 826 ¹⁾	9 489 ¹⁾	5 676 ¹⁾	1 276,3	838,1 ²⁾	438,2 ²⁾
	1968	15 318	9 062	4 296	1 960 ¹⁾	9 582 ¹⁾	5 736 ¹⁾	1 349,8	828,6 ²⁾	521,2 ²⁾
Weinbaukataster	1969	15 431 ³⁾	9 672 ³⁾	5 667 ³⁾	92 ³⁾	9 672 ³⁾	5 759 ³⁾	1 127,1 ⁴⁾	742,8 ⁴⁾	384,3 ⁴⁾

1) Mischsatz nach dem Verhältnis von weiß- und rotgekeltertem Most aus gemischten Beständen auf die Fläche von Weiß- und Rotgewächsen aufgeteilt. - 2) Berichtigte Ergebnisse. - 3) Vorläufige Ergebnisse. - 4) Berichterstatterschätzung von Ende September.

Kleinere Gesamternte als im Vorjahr, aber sehr gute Qualität

Legt man die aus dem Weinbaukataster abgeleitete vorläufige Ertragsrebfläche den geschätzten Hektarerträgen von September dieses Jahres zugrunde, so errechnet sich die voraussichtliche Gesamternte an Weinmost mit rund 1,13 Mill. hl, von denen 743 000 auf Weißmost und 384 300 hl auf Rotmost entfallen. Damit würde die Vorjahresernte und der Durchschnitt der Jahre 1963/68 um immerhin 17 bzw. 18% unterschritten.

Die Güte der Trauben wurde demgegenüber von den Weinbausachverständigen Ende September mit der Note 2,2 und damit wesentlich besser beurteilt als zur gleichen Zeit des Vorjahres (3,0) und des Jahres 1967 (2,3). Die Trauben blieben in diesem Jahr lange von Fäulnis verschont (außer Müller-Thurgau), so daß die Hauptlese weit hinausgeschoben werden konnte. Die Qualität der diesjährigen Weinmosternte dürfte daher voraussichtlich weit über dem Durchschnitt liegen und einen großen Anteil von Qualitäts- und Prädikatsweinen verheißen.

Noch: Erste Schätzung der Weinmosterträge 1969

Weinbaugebiet Regierungsbezirk Land	Weinmost insgesamt						
	ertragfähige ²⁾ Rebfläche ha	Mostertrag		dagegen 1968			
		von 1 ha hl	insgesamt hl	Schätzung von Ende September		endgültiges gemessenes Ergebnis	
				von 1 ha hl	insgesamt hl	von 1 ha hl	insgesamt hl
Oberes Neckartal	41	48,9	2 005	45,9	2 111	50,2	2 309
Unteres Neckartal	3 379	70,5	238 311	72,1	256 871	89,4	318 527
Remstal	783	76,9	60 224	73,0	51 828	90,6	64 360
EnztaI	529	65,0	34 385	70,5	38 069	94,8	51 211
Zabergäu	862	69,6	60 021	70,6	57 239	86,2	69 943
Kocher- und Jagsttal	437	74,0	32 351	62,8	32 400	75,4	38 890
Tauber- und Jagsttal	136	82,0	11 147	78,0	11 005	88,5	12 472
Nordwürttemberg	6 167	71,1	438 444	71,0	449 523	88,1	557 712
Tauber- und Maintal	280	67,6	18 928	42,6	12 521	48,1	14 152
Neckar- und Jagsttal	49	73,7	3 612	47,9	2 250	54,7	2 569
Bergstraße	596	69,2	41 235	62,9	38 309	69,5	42 343
Kraichgau	753	63,6	47 892	58,6	47 078	80,9	64 927
Pfingz-, Enz- und Albtal	120	70,5	8 462	69,1	9 946	78,7	11 328
Nordbaden	1 798	66,8	120 129	58,0	110 104	71,3	135 319
Seegegend	137	74,5	10 206	80,0	13 352	109,8	18 335
Oberes Rheintal	22	59,4	1 306	90,7	2 176	69,8	1 674
Markgräflerland	1 381	77,9	107 530	91,2	125 367	96,7	132 804
Kaiserstuhl	2 723	74,0	201 484	88,0	208 662	97,2	230 406
Breisgau	1 734	86,1	149 305	87,9	149 679	98,4	167 534
Ortenau und Bühler- und Jagsttal	1 443	65,2	97 394	66,4	93 398	72,6	102 182
Südbaden	7 440	76,2	567 225	84,1	592 634	92,7	652 935
Oberes Neckartal	21	54,9	1 153	61,3	2 269	85,9	3 179
EnztaI	5	.	.	62,0	310	60,6	303
Südwürttemberg - Hohenzollern ³⁾	26	50,0	1 302	61,3	2 942	80,3	3 856
Baden - Württemberg	15 431	73,0	1 127 100	75,4	1 155 203	88,1	1 349 822
Endgültig 1968	15 318	88,1	1 349 822				
Mittel 1963 / 68	15 292	90,1	1 378 042				

1) Einschließlich Weinmost aus gemischten Beständen. - 2) Aus dem vorläufigen Ergebnis der Fortschreibung des Weinbaukatasters abgeleitet (mit der Bodennutzungserhebung infolge unterschiedlicher Erhebungszeiträume und -verfahren nicht voll vergleichbar). - 3) Einschließlich Tettnang.

Güte der Trauben Ende September 1969

Weinbaugebiet Regierungsbezirk Land	1966	1967	1968	1969	Weißweinsorten	Rotweinsorten ²⁾
	Begutachtungsziffern (Noten) 1)					
Oberes Neckartal	3,0	2,3	2,5	2,7	2,7	2,0
Unteres Neckartal	2,2	2,2	3,0	2,2	2,2	2,2
Remstal	2,3	2,3	2,5	2,0	2,2	1,9
Enztal	2,4	2,3	2,9	2,1	2,2	2,1
Zabergäu	2,2	2,1	3,2	2,1	2,2	2,0
Kocher- und Jagsttal	2,4	2,1	3,2	2,5	2,5	2,4
Tauber- und Jagsttal	2,6	2,3	3,3	2,5	2,5	2,1
Nordwürttemberg	2,3	2,2	3,0	2,2	2,3	2,1
Tauber- und Maintal	2,4	2,1	3,2	2,2	2,2	2,7
Neckar- und Jagsttal	2,5	2,4	3,0	2,2	2,2	2,2
Bergstraße	2,4	2,2	3,3	2,3	2,3	2,3
Kraichgau	2,4	2,3	3,2	2,3	2,2	2,5
Pfinz-, Enz- und Alb- und Albtal	2,5	2,5	3,2	2,7	2,7	2,7
Nordbaden	2,4	2,3	3,2	2,3	2,3	2,5
Seegegend	2,1	2,8	2,1	2,3	2,0	2,8
Oberes Rheintal	1,8	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
Markgräflerland	2,5	2,3	2,9	2,3	2,3	2,4
Kaiserstuhl	2,2	2,2	2,9	2,2	2,2	2,1
Breisgau	2,2	2,4	2,8	2,2	2,2	2,1
Ortenau und Bühler- und Bühlergegend	2,3	2,2	2,9	2,2	2,3	2,1
Südbaden	2,3	2,3	2,9	2,2	2,2	2,1
Oberes Neckartal	2,4	2,1	2,8	2,0	2,1	2,0
Enztal	3,0	4,0	3,5	2,7	3,0	2,5
Süd- und Südwestwürttemberg - Hohenzollern ³⁾	2,4	2,3	2,9	2,0	2,1	2,0
Baden - Württemberg	2,3	2,3	3,0	2,2	2,2	2,1

- 1) Noten: 1,0 = sehr gut = Weinmost, der sehr gute, feine Weine erwarten läßt,
 2,0 = gut = Weinmost, der selbständige, gute, volle Weine erwarten läßt,
 3,0 = mittel = Weinmost, der mittlere Weine erwarten läßt,
 4,0 = gering = Weinmost aus unreifen Trauben, der unselbständige, geringe Weine erwarten läßt,
 5,0 = sehr gering = Weinmost aus außergewöhnlich unreifen Trauben, der unselbständige, sehr geringe Weine erwarten läßt.

2) Einschließlich Weinmost aus gemischten Beständen.

3) Einschließlich Tettnang.